

Antrag vom Juni 2021

Erfassung der Boden- bzw. Flächenversiegelung in Berg am Laim

Antrag

Die Stadtverwaltung wird gebeten die bisherige Versiegelungserhebung der Landeshauptstadt München aus dem Jahre 2011 (Versiegelungskartierung IV – Erhebungsmethodik: Objektbasiert – automatisiert mit visueller Korrektur problematischer Bereiche) zu aktualisieren.

Gemäß dem Stadtratsbeschluss soll die Versiegelungskarte des Stadtgebietes München regelmäßig alle 10 Jahre mit gleicher Methodik fortgeschrieben werden.

Darüber hinaus soll die bestehende Methodik der Versiegelungserhebung um folgende Punkte ergänzt werden:

1. Erfassung und Darstellung unterbauter Flächen: unterirdische Baukörper wie z.B. Tiefgaragen ohne Überbauung
2. Entwicklung einer Versiegelungssatzung für Bauvorhaben in der Landeshauptstadt München mit dem Ziel einer Begrenzung der Bodenversiegelung durch zusätzlichen Nachweis der Flächenversiegelung auf der Grundlage neuer Maximalwerte beim Bauantrag
3. Weiterentwicklung der bisherige Versiegelungserhebung der Landeshauptstadt München unter der Berücksichtigung der zusätzlichen Daten aus der Versiegelungssatzung
4. Integration der Versiegelungserhebung der Landeshauptstadt München in das vom Bund geförderte „Connected Urban Twins – Münchens Smart City Projekt“
5. Aktualisierung des Stadtratsbeschlusses hinsichtlich einer Fortschreibung der Versiegelungserhebung alle 3 Jahre aufgrund des aktuellen des aktuellen Wachstums und Verdichtung der Landeshauptstadt München

Begründung

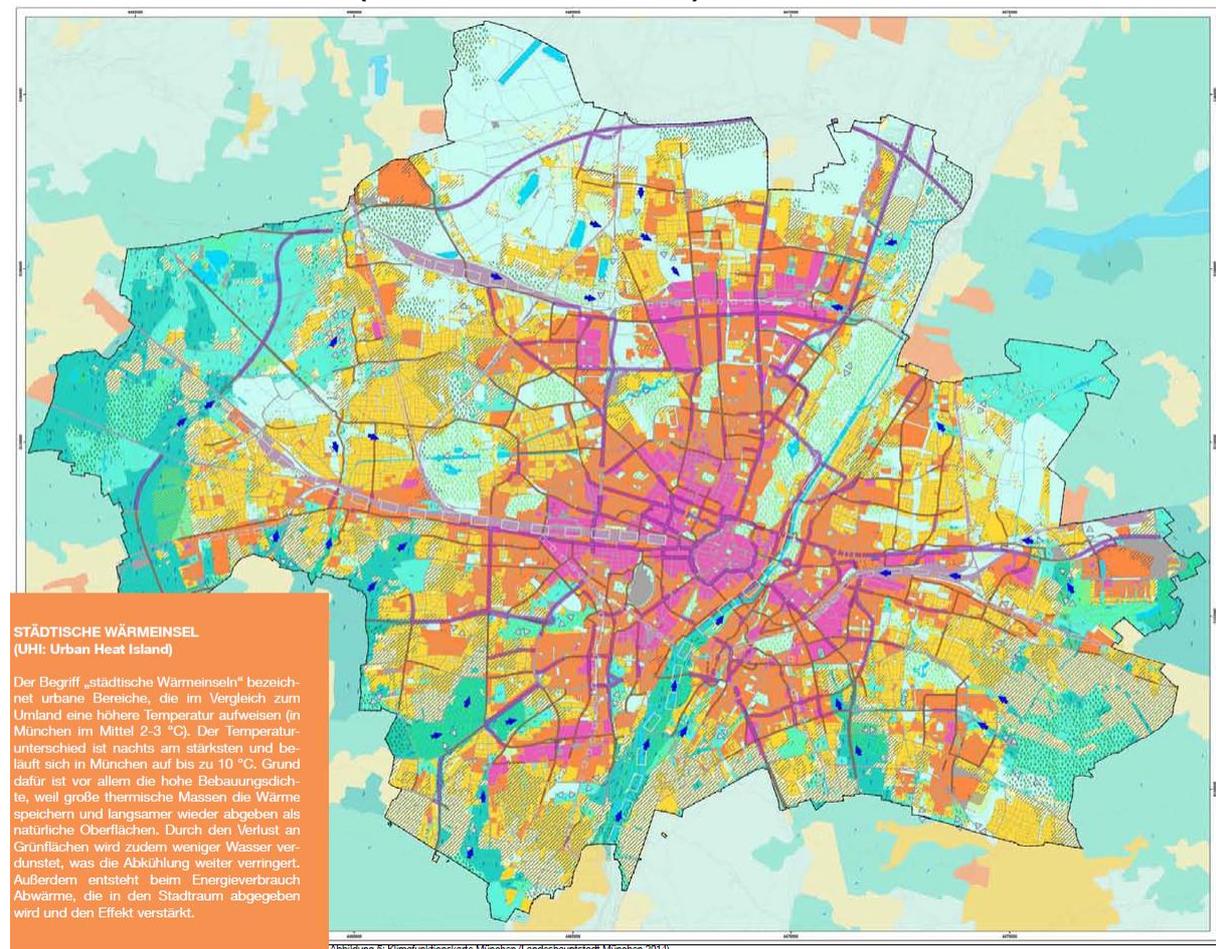
Bedingt durch das Bevölkerungswachstum der Landeshauptstadt und die daraus folgende steigende Bautätigkeit und Verdichtung der Stadtstruktur kann man bei vielen Bauvorhaben in Berg am Laim beobachten, dass sehr viele bauliche Konzepte der Bauanträge eine fast vollständige Unterbauung der Grundstücksflächen vorsehen. Dies resultiert aus dem nachvollziehbaren Streben nach einer maximalen Ausnutzung der Grundstücke und meistens der baulichen Konzeption von unterirdischen Tiefgaragen.

Im Hinblick auf die aktuellen Klimafragen wird sich diese Entwicklung sehr negativ auf das Stadtklima des gesamten Großraums München auswirken denn die Zunahme an Baumasse und Verringerung der Grünflächen bedeutet eine größere Aufheizung der Stadt und eine schlechtere Abkühlung in der Nacht aufgrund der zusätzlichen Speichermasse, auch die Möglichkeit einer natürlichen Regenwasserversickerung verschlechtert sich deutlich. Die Folgen für das gesamte Stadtklima werden in absehbarer Zeit spürbar sein und die Lebensqualität der Bürger wird sich in der zunehmenden warmen Zeit deutlich verschlechtern.

Die vorhandenen baurechtlichen Parameter wie Abstandsflächen und GRZ greifen bei diesem Thema in der Praxis kaum.

Eine aktualisierte Versiegelungserhebung der Landeshauptstadt München im Rahmen einer digitalen Smart City Konzeption könnte hier mit Überblick und Transparenz unterstützend helfen, das Verständnis für die negativen Folgen der wachsenden Boden- bzw. Flächenversiegelung zu steigern und die Akzeptanz neuer zukünftigen Regelungen zur Vermeidung übermäßiger Boden- bzw. Flächenversiegelung zu stärken.

Städtische Wärmeinsel (UH: Urban Heat Island):



Quelle: Leitfaden für klimaorientierte Kommunen in Bayern, TUM

„STÄDTISCHE WÄRMEINSEL (UHI: Urban Heat Island)

Der Begriff „städtische Wärmeinseln“ bezeichnet urbane Bereiche, die im Vergleich zum

Umland eine höhere Temperatur aufweisen (in München im Mittel 2-3 °C). Der Temperaturunterschied ist nachts am stärksten und beläuft sich in München auf bis zu 10 °C. Grund dafür ist vor allem die hohe Bebauungsdichte, weil große thermische Massen die Wärme speichern und langsamer wieder abgeben als natürliche Oberflächen. Durch den Verlust an Grünflächen wird zudem weniger Wasser verdunstet, was die Abkühlung weiter verringert. Außerdem entsteht beim Energieverbrauch Abwärme, die in den Stadt-raum abgegeben wird und den Effekt verstärkt.“

Thomas Höhler
Fraktionssprecher

Initiative
Johann Kott
Fraktionssprecher